

ihre Hütte bewahrt, den Göttern zu opfern; da erhebt sich Zeus und fordert mit freundlichem Blicke die Gastgeber auf, ihre Hütte zu verlassen. Und sieh! zu marmornen Säulen werden die Pfosten der Hütte, zu getriebenem Golde ihr Giebel. „Und nun sage mir“, begann der Gott, „sage mir, du redlicher Greis, und du, des redlichen Mannes würdige Gattin, was ihr begehret.“ „O, eure Priester laßt uns sein!“ war die zitternde Antwort; „laßt uns als Priester pflegen eures Heiligtums, und da wir stets mit einander in friedlicher Eintracht lebten, so laßt nicht den Gatten schauen den Tod der liebenden Gattin, nicht die Gattin den Tod des liebenden Gatten.“ Und wie sie gebeten hatten, so geschah es. Viele Jahre hüteten sie vereint des Tempels, der an der Stelle ihrer Hütte stand, und zu derselben Stunde schieden beide aus dem Leben.

8. Midas.

1. Als Dionysus noch auf der Erde umherzog, um die Menschen zu lehren, wie sie die Rebe pflanzen und aus ihrer Traube den köstlichen Wein pressen könnten, kam er auch in das Gebiet des Midas, des reichen Königs von Phrygien. In seinem Gefolge befand sich auch der alte Silen, der den Gott einst auf Geheiß des Zeus erzogen hatte. Zufällig verirrte sich dieser und wurde von den Dienern des Midas zu ihrem Könige geführt. Wohlwollend nahm ihn derselbe auf, bewirtete ihn mehrere Tage lang reichlich und brachte ihn dann zum Dionysus zurück. Darüber erfreut erlaubte der Gott dem Könige, sich irgend eine Gabe von ihm zu erbitten. „Dann laß alles, was ich berühre, zu eitel Gold werden!“ erwiderte der Thor. Sein Wunsch wurde ihm gewährt,